



Schleicht Tantal's Sohn an Iris Hand herbey,  
 Voll Hoffnung, bald, von Junons Armen umfassen,  
 Zu wissen, wie süß der Kuß von einer Göttin sey.  
 Die falsche Juno scheint, ihn stärker zu entzünden,  
 Halb lächelnd halb erzürnt sich seinem Kuß zu ent-  
 winden.

Sie schlüpft ihm aus der Hand; er setzt ihr hitzig nach;  
 Stracks füllt ein schwarzer Dunst das ganze Schlaf-  
 gemach,

Ein Wirbelwind, mit donnernden Blitzen beladen,  
 Ergreift den Frevler, schleudert ihn  
 In Einem entsetzlichen Wurf herunter zu den Gestaden,  
 Wo Phlegetons feurige Wellen in Wolken-Üfern glühn.

Durch solche Scenen, wo Schrecken, Erstaunen  
 und Vergnügen,  
 Auf seltsame Weise vermischt, die bebenden Sinne be-  
 trügen,  
 Führt sie der zaubrische Moth in einen herrlichen Saal,  
 Wovon die Pracht, die Verschwendung der Edelsteine,  
 Die niedliche Tafel, die ausgesuchten Weine  
 Bewiesen, daß der Wirth den Elementen befohl.

Sie